

10. Dezember. Die Sobranje genehmigt den Abschluß einer Anleihe von 100 Millionen Franken mit dem Wiener Bankverein mit 121 gegen 22 Stimmen.

17. Dezember. Staatshaushaltsvoranschlag für 1910.

Er beziffert die Einnahmen und Ausgaben auf 172 Millionen Francs gegenüber den 153 Millionen fürs laufende Jahr. Die Erhöhung der Budgetziffer ist größtenteils durch die Einstellung der durch die Unabhängigkeit des Landes neu geschaffenen Einnahmen und Ausgaben, wie die Orientbahnen und Leuchttürme, verursacht. Neue Steuern sind nicht vorgesehen.

XIX.

Rumänien.

Mitte Januar. Der 76jährige Ministerpräsident Demeter Sturdza, der schon Sekretär des Fürsten Kusa gewesen war, tritt von seiner Ministerpräsidentenschaft zurück. An seine Stelle tritt Jowel Brătianu.

20. April. König Karl I. feiert seinen 70. Geburtstag.

Als Vertreter des Kaisers ist der deutsche Kronprinz in Bukarest eingetroffen, der dem König Kenntnis davon gibt, daß ihn der Kaiser zum königlich preussischen Generalfeldmarschall ernannt hat und im Namen seines kaiserlichen Vaters den Marschallstab überreicht. Der König verleiht dem Kronprinzen die Krone zum Orden Karls I.

10. Oktober. In Gegenwart des Königs wird der Hafen Konstanza am Schwarzen Meer eröffnet. Zugleich verkündet der König, daß auch die Dobrudscha das Recht der Abgeordnetenwahl erhalten soll.

12. November. Ministerium.

Nach erfolgter Neubefugung einzelner Ressorts setzt sich das Kabinett Brătianu in folgender Weise zusammen: Präsidium und Inneres Brătianu, Unterricht Sava Haret, Finanzen Emil Costinesco, Aeußeres Alex Djubara, Justiz Thomas Stelian, öffentliche Arbeiten Basil Morpan, Krieg General Crainiciano, Ackerbau und Domänen Alex Costinesco, Industrie und Handel Michael Dreano. Die drei Letzgenannten haben dem Kabinett bis jetzt nicht angehört.

28. November. Eröffnung des Parlaments.

Der König verliest die Thronrede, in der die Beziehungen Rumäniens als die besten bezeichnet werden. Durch seine stets maßvolle Tätigkeit habe Rumänien sich eine Stellung erworben, die ihm das Recht gebe, als ein wichtiger Faktor der europäischen Politik betrachtet zu werden. Rumänien habe rastlos an dem Gelingen der Bemühungen aller Staaten zur Festigung des Friedens mitgearbeitet, der ebenso wie die Ordnung im